

OKTOBER '20 / NR.3

RUNDBRIEF

INFORMATIONSBULLETIN DER GRÜNEN LUZERN



- › **SCHWERPUNKTTHEMA: INITIATIV-PROJEKT «ATTRAKTIVE ZENTREN»** 3
- › **DAS NEUE CO-PRÄSIDIUM ERZÄHLT** 6
- › **ABSTIMMUNGEN VOM 29. NOVEMBER** 13

INHALT

Editorial und Impressum	2
Schwerpunktthema	
Initiativ-Projekt «Attraktive Zentren»	3
GRÜNE Menschen	
Co-Präsidium stellt sich vor	6
Ortsgruppen	
Kriens, Emmen, Hochdorf, Sursee, Horw, Willisau	9
Stadt	
Aus dem Grosstadtrat	10
Kanton	
Aus dem Kantonsrat	11
Junge Grüne	12
Abstimmungen	
Kanton und Bund	13
Internes	
Portrait Elias Steiner	15
Agenda und Parolen	16

IMPRESSUM

Rundbrief Nr. 3/2020
Informationsbulletin der GRÜNEN Luzern
Redaktion: Geschäftsleitung und
Redaktionsgruppe
Druck: SWS Medien AG Print Sursee
Papier: recyclingweiss, blauer Engel,
FSC, ecolabel
Gestaltung: Thomas Küng Luzern
www.kuenggrafik.ch
Erscheinen: 4 x jährlich,
Inserate:
geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch

Kontakt: Geschäftsstelle GRÜNE Luzern
Postfach 7359, 6000 Luzern 7
Tel. 041 360 79 66
Email: geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch
Web: www.gruene-luzern.ch
Bürozeiten: Mo. – Do. von 9 bis 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

Titelbild:
Illustration von Andreas Kiener, andreaskiener.ch

EDITORIAL

ATTRAKTIVE ZENTREN



Was macht ein attraktives Dorf- oder Stadtzentrum aus? Restaurants, Cafés, Bars die zum Verweilen einladen? Läden und Geschäfte, die uns mit ihren vielfältigen Angeboten zu einem Besuch verlocken? Oder doch der Dorf- oder Stadtplatz, welcher uns mit seinen repräsentativen Brunnen, Skulpturen oder Denkmälern ins Staunen versetzt? Wie auch immer die Antwort auf diese Frage lauten mag, wenn eine grosse, viel befahrene und laute Strasse das Zentrum eines Ortes prägt, dann ist dieses nicht besonders attraktiv.

Leider ist jedoch genau dieser Zustand Realität in vielen Luzerner Gemeinden. So auch in meiner Wohngemeinde Kriens. Wie eine Schlucht zerschneidet die Kantonsstrasse 2a das Zentrum von Kriens und trennt, was eigentlich zusammengehört. So ist es wenig erstaunlich, dass die Aufwertung und Attraktivierung des Zentrums von Kriens seit Jahren stockt, solange sich täglich zehntausende von Autos durch das Stadtzentrum quetschen.

Jahrzehnte lang stand das Auto im Mittelpunkt der Siedlungsentwicklung. Umso besser ein Ort mit dem Auto zu erreichen war, als umso attraktiver galt er. In der Zwischenzeit hat sich diese Ansicht jedoch verändert. Mehr und mehr fordert die Bevölkerung neue Planungsansätze, in denen das Auto in den Hintergrund rückt. Mit unserer neuen Initiative «Attraktive Zentren» möchte wir dieses Umdenken auch gesetzlich verankern und damit den Weg ebnen für Zentren im Kanton Luzern, die nicht mehr durch die Strasse geprägt sind, sondern wieder den Einwohner*innen als ansprechende Orte mit einer hohen Aufenthaltsqualität zur Verfügung stehen.

Raoul Niederberger
Co-Präsident GRÜNE Kanton Luzern

INTERVIEW MIT INITIANTIN

ATTRAKTIVE ZENTREN FÜR LUZERNER GEMEINDEN



Am 20. Oktober 2020 lancieren wir GRÜNE und Junge Grüne Luzern im Rahmen einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung die kantonale Initiative für «Attraktive Zentren». Die GRÜNE Kantonsrätin Korintha Bärtsch hat als Mitglied der Initiativ-Arbeitsgruppe den Vorschlag erarbeitet. Im Rundbrief-Interview erklärt sie, weshalb attraktive Zentren in Luzern einen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten können.

Du bist Teil der Arbeitsgruppe, welche den Vorschlag erarbeitet hat. Wie kommt es dazu, dass wir GRÜNEN nun genau für dieses Anliegen sammeln?

Korintha: Wir haben Anfang 2020 ganz viele politische Brennpunkte im Kanton innerhalb der Arbeitsgruppe diskutiert und dann zusammen mit dem Vorstand Schwerpunkte gesetzt. Im Rahmen eines Online- Workshops hat unsere Arbeitsgruppe den teilnehmenden GRÜNEN und junggrünen Mitgliedern vier konkrete Initiativ-Vorschläge vorgestellt. Das Ergebnis der fakultativen Abstimmung war deutlich: Die Initiative für Attraktive Zentren geniesst am meisten Unterstützung. Ich denke, weil der viele Strassenlärm und die grauen Strassenschluchten ein täglich spürbares Problem sind und wir eine fassbare Lösung dafür präsentieren.

Weshalb sollten sie die Luzerner*innen unterschreiben?

Weil wir Luzerner*innen unseren Lebensraum zurückholen müssen. «Reclaim the streets» ist das Schlagwort: Strassen nehmen sehr viel Raum ein, den wir gerade in den Stadt- und Gemeindezentren als Lebensraum brauchen. Das zeigt aktuell die Corona-Krise deutlich. Mit der Initiative werden weiterhin Autos, Velos und Busse durch Zentren fahren – aber der Verkehr muss im Einklang mit der Umgebung bewältigt werden. Denn unser öffentlicher Raum ist sehr beschränkt und hat in verdichteten Gebieten einen wichtigen Nutzen für die Gesellschaft sowie die lokale Wirtschaft. Der öffentliche Raum muss aus meiner Sicht deshalb qualitativ hochstehend sein und Aufenthaltsqualität bieten. Die Gemeindezentren sollen nicht nur als Durchfahrtsstrasse dienen, sondern müssen in Zukunft auch Lebensraum für die Einwohner*innen sein.

Strassen sind ein graues Thema – weshalb sollten wir uns für dafür interessieren – und wie können wir erfolgreich Unterschriften sammeln für das Anliegen?

Strassen sind tatsächlich ein negativ besetztes, graues Thema. Sie haben hauptsächlich den Zweck, dass wir uns darauf fortbewegen. Aber die unerwünschten Nebenwirkungen wie Lärm und schlechte Luft können wir mit der Initiative erheblich reduzieren. In den kantona-



Korintha Bärtsch, Kantonsrätin GRÜNE Luzern

len Zentren ermöglichen wir damit mehr Grünraum und andere Materialien auf und an der Strasse. Das ist sehr wichtig, damit die zunehmenden Hitzetage erträglicher werden. Auch die Sicherheit wird erhöht für Velofahrende und den Fussverkehr. Zudem können zusätzliche Begegnungsorte geschaffen werden, damit aus grauen Strassenschluchten lebendiger Lebensraum wird.

Die Initiative fordert attraktivere Strassen- und Siedlungsgestaltung – aber versucht sich nicht an der Reduktion von klimaschädlichem MIV-Verkehr in Luzern. Wie lässt sich das mit den Klimazielen unserer Bewegung vereinbaren?

Zwar fordern wir nicht, dass der Autoverkehr reduziert oder gar ganz untersagt wird in Zentrumsgebieten. Dennoch kann die Initiative einen indirekten Einfluss auf den Klimaschutz haben. Zum Beispiel, weil sich die Menschen in der Freizeit vermehrt in Zentrumsnähe aufhalten, statt mit dem Auto wegzufahren oder mehr Velo fahren oder zu Fuss gehen. Gleichzeitig leistet die Initiative einen Beitrag zu einer klimagerechten Gestaltung unseres Lebensraumes.

Das Interview führte Gian Waldvogel, Geschäftsleiter GRÜNE Luzern

JETZT UNTERSCHRIFTEN SAMMELN FÜR ATTRAKTIVE ZENTREN

Der Satz ist kurz, prägnant und sorgt nachhaltig für mehr Lebensqualität und Sicherheit in unseren Luzerner Gemeinden: **«Strassen innerorts sind siedlungsverträglich zu gestalten.»** Für diesen neuen Paragraphen im kantonalen Strassengesetz lancieren wir eine Initiative.

Die Sammelphase beginnt nach der Lancierungsversammlung vom 20. Oktober offiziell am Samstag, 24. Oktober. Bis Anfang Juli 2021 wollen wir GRÜNEN Luzern die 4'500 Unterschriften für unsere kantonale Initiative «Attraktive Zentren» zusammenhaben.

Dafür brauchen wir Deine Unterstützung in der Sammelphase: Sei es an unseren Standaktionen, in Deiner Nachbarschaft oder in Deinem persönlichen Umfeld.

Alle Informationen, den Unterschriftenbogen und weitere Möglichkeiten sich zu engagieren, findest Du auf der Webseite www.attraktive-zentren.ch.

Du kannst dich aber auch per Mail an geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch oder telefonisch unter 041 360 79 66 bei der Geschäftsstelle melden, wenn Du das Initiativkomitee und die Arbeitsgruppen unterstützen möchtest.

— ANZEIGE —

ab 22. Oktober
THERE IS NO EVIL
von Mohammad RASOULOF

ab 5. November
INSUMISAS von Laura CAZADOR
& Fernando PEREZ

So, 8. / Mi, 11. November
IRMA INEICHEN
ERINNERUNGEN AN PARIS 1951–1955
von Tobias INEICHEN

Mi, 11. / 25. November
Mi, 2. / 9. Dezember
Filmreihe 50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT

12. bis 18. November
PINKPANORAMA

ab 15. November
WALDEN von Daniel ZIMMERMANN

stattkino

ab 19. November
A PERFECTLY NORMAL FAMILY
von Malou REYMANN

Sa, 21. / So, 22. November
LUDWIG VAN von Maurizio KAGEL

Mo, 23. November:
17.00 und 20.00 Uhr
HAMMERKLAVIERSONATE
von Daniel VON AARBURG

ab 3. Dezember
NUESTRAS MADRES
von César DIAZ

stattkino im Bourbaki Panorama Luzern
Reservationen 041 410 30 60
Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserem Monatsprogramm
www.stattkino.ch

AUFWERTUNG DER GEMEINDE- UND STADTZENTREN



Die Initiative der GRÜNEN zum Thema Aufwertung Stadtzentren trifft absolut ins Schwarze. Verkehrslawinen, Lärm kombiniert mit der Abwanderung der Versorgung ins Digitale führen immer schneller zur Entleerung und Ghettoisierung der Ortszentren.

Demgegenüber steht der Trend der Bevölkerung in modernen urbanen Gebieten leben zu wollen. Corona hat diesen Trend weiter verstärkt. Die Bedeutung der unmittelbaren Umgebung, unseres täglichen Lebensraumes wurde uns noch viel mehr vor Augen geführt.

Leider kümmert sich die Politik zurzeit viel zu wenig darum, den Trend zu stoppen oder gar umzukehren, um lebendige attraktive Zentren zu erhalten. Verpflichtet dazu wären die Behörden eigentlich schon seit Längerem. Im Richtplan des Kanton Luzern steht zum Beispiel als Zielvorgabe:

- Verbesserung der Siedlungsqualität,
- Förderung einer Siedlungsstruktur, die dem öffentlichen Verkehr (infrastrukturell und betrieblich) und dem Langsamverkehr gerecht wird,
- Verminderung des Ressourcenverbrauchs, der Umweltbelastungen und der Trennwirkungen sowie Berücksichtigung der Landschaftsaspekte (R7-2)

Oder: Im Siedlungsraum, insbesondere in den wohnorientierten Zonen der Stadt Luzern, der Agglomeration und der Zentren, wird die Wohnqualität mit Massnahmen zur Verkehrsberuhigung gefördert. (M4-1)

Gemäss dem immerhin behördenverbindlichen Richtplan müsste also Tempo 30 auf der Bernstrasse, auf der Gerliswilerstrasse in Emmenbrücke oder auf der Luzernerstrasse durch Kriens schon lange eingeführt sein. Zumindest für die Luzernerstrasse hat die Gemeinde den Antrag beim Kanton schon lange gestellt. Vorwärts geht es trotzdem nicht. Auch weitere Massnahmen wie Mittelstreifen zur leichteren Überquerung, Gestaltungen durch Bauqualität, Grün- und Freiräume müssten dringend umgesetzt werden.

Demgegenüber steht der enorme Nutzen von gestalteten, lebendigen Ortszentren, wo Siedlung und Verkehr endlich aufeinander abgestimmt würden:

- Baumalleen, weniger versiegelte Flächen, aufgedohlte Bäche reduzieren die Temperaturen und machen damit die grosse Hitze erträglicher.
- Das Gewerbe wird dank weniger Trennwirkung der Strassenzüge über Mittelstreifen und Temporeduktionen besser frequentiert. Damit wird seitens Gewerbe wieder investiert, Leerflächen minimiert, der Branchenmix steigt, es werden Arbeitsplätze geschaffen und die Nahversorgung verbessert.
- Eine gute Nahversorgung führt zur Stadt der kurzen Wege. Wenn vor Ort eingekauft wird, sparen wir Ressourcen, vermeiden Verkehr und dank einem hohen Anteil an Velo- und Fussverkehr wird die Stadt sicherer. Wir können unsere Kinder wieder aufs Velo lassen.
- Die Lärmbelastung nimmt ab, es kann in Zentrumslagen wieder gewohnt werden, Eigentümer investieren in die Häuser, es wird wieder gelebt in den Zentren, was für die Gemeinden auch steuerliche Vorteile bringt.
- Die Zentren werden wieder zu sozialen Treffpunkten für die Menschen in Cafés, auf Spielplätzen und Parks. Weniger Autos brauchen weniger Parkplätze, damit entstehen neue Möglichkeiten für Lebensqualität vor der Haustüre, für jedermann erschwinglich und ohne tausende von Kilometern Flug.

Ich freue mich, wenn unsere Bewegung sich diesem Thema annimmt. Es gibt viel zu gewinnen: für uns Alle.

Cyrril Wiget, Initiant der Vision «Chance Bypass» Kriens

PRÄSIDIUM

INTERVIEW MIT DEM NEUEN CO-PRÄSIDIUM

🔒 Nachrichten, die du in diesem Chat sendest, sowie Anrufe sind mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung geschützt. Klicke für mehr Infos.

heute

Michelle Meyer (Mitarbeiterin Geschäftsstelle)

Hoi zusammen. Ihr seid alle schon in verschiedenen Funktionen bei den GRÜNEN engagiert und gut vernetzt – doch was wissen wir noch nicht über euch?

09:41 ✓

Hannes Koch (Co-Präsident)

Ich bin ein grosser Fan von Jazzmusik. Hören und Schlagzeug/Vibraphon spielen 🎷

09:41

Irina Studhalter (Co-Präsidentin)

Ich lebte ein halbes Jahr in Schweden und spreche daher svenska 🇸🇪 Obwohl der schwedische Staat ähnlich ist wie die Schweiz, gab es spannende kleine Unterschiede, welche ich nach und nach besser kennenlernte.

09:42

Raoul Niederberger (Co-Präsident)

Cool! Während fast 15 Jahren war ich auf der Theaterbühne des Theater Paprika Kriens tätig 🎭 Diese Erfahrung hilft mir, vor Leuten zu stehen und zu reden 📣

09:43

Michelle Meyer

Erstmals bildet ein Trio das Präsidium der GRÜNEN. Harmoniert ihr gut zusammen – oder müssen wir nun Richtungskämpfe innerhalb des Präsidiums befürchten?

09:45 ✓

Hannes Koch

Wir arbeiten erst seit Kurzem zusammen, doch sind wir drei teamorientierte Menschen und haben uns bewusst für ein Co-Präsidium entschieden. Wir denken anders und funktionieren anders und ergänzen uns so gut.

09:45

Raoul Niederberger

Ja das stimmt! Ich finde es sogar gut, dass wir alle unsere unterschiedlichen Stärken einbringen und sehe das als grossen Vorteil eines Teams 💪

09:46

Irina Studhalter

Raoul und ich arbeiteten bereits im junggrünen Vorstand zusammen, Hannes und ich im Vize-Präsidium und beides hat super funktioniert.

09:46

Michelle Meyer

Was sind eure Ziele, die ihr zusammen mit den GRÜNEN Luzern erreichen wollt?

09:51 ✓

Irina Studhalter

Der erste Fokus liegt auf unserer kantonalen Zentrums-Initiative. Ich stehe voll und ganz hinter den Forderungen und bin motiviert, diese erfolgreich durchzubringen.

09:52

Raoul Niederberger

Stimmt. Noch sind wir kantonal in der Minderheit und müssen fest für unsere Anliegen kämpfen. Die GRÜNE Bewegung wollen wir deshalb im ganzen Kanton stärken, sodass unsere Kraft breiter wird und nicht nur in den kantonalen Zentren liegt.

09:53

Hannes Koch

👍 Wir dürfen auf der tollen Vorarbeit unserer Vorgänger*innen aufbauen ❤️ und arbeiten an deren Zielen weiter: Verstärkte Vernetzung untereinander, sowie die Verknüpfung zwischen Bisherigem und Neuem.

09:54

Michelle Meyer

Ihr habt bereits die Initiative erwähnt. Gibt es weiteres, wo ihr im nächsten Jahr die politischen Schwerpunkte setzen möchtet?

10:05 ✓

Irina Studhalter

Mit der erreichten Grösse haben wir einen klaren Auftrag unserer Wähler*innen, für mehr Klimaschutz und Solidarität einzustehen. Doch auch nach innen gilt es, Kräfte optimal zu stärken, denn wir sind und bleiben eine Basisbewegung.

10:06

Hannes Koch

Ausserdem möchten wir die Neustart-Kampagne weiterführen, welche uns seit diesem Jahr prägt (neustart-luzern.ch). Da steht eine grosse Aufgabe vor uns. Es ist wichtig, dass wir neben grossen Reformvorschlägen auch kleine und sichtbare Schritte gehen 🚶

10:07

Michelle Meyer

Im vergangenen Wahljahr haben wir zahlreiche Sitze gewonnen. Werden die GRÜNEN nun handzahn – oder sollen wir weiter auf Oppositionskurs bleiben?

10:11 ✓

Hannes Koch

Ich persönlich stehe sehr für Kompromisse, Oppositionskurs heisst für mich nicht kompromisslos. 10:12

Raoul Niederberger

Bei einer guten Lösung bieten wir gerne Hand 🙌. Lieber gehen wir kleine Schritte, um z.B. das Netto-Null-Ziel zu erreichen, als dass wir gar nichts tun. 10:15

Irina Studhalter

Aus meiner Sicht haben die GRÜNEN immer gut mit anderen Parteien zusammengearbeitet, aber einfach mit klaren Prinzipien 🌍. Gerade im Grosstadtrat haben wir eine sehr offene Diskussionskultur, das gefällt mir sehr. 10:16

Michelle Meyer

Mit Korintha hatten wir eine starke Kandidatin für den Regierungsrat. Sollte nun in der laufenden Legislatur ein Regierungsratssitz frei werden: Steht ihr ein für eine GRÜNE Kandidatur? 10:19 ✓✓

Irina Studhalter

Wir haben sehr fähige Leute, die dieser Aufgabe gewachsen sind 🔥. Den konkreten Fall eines Rücktritts in der laufenden Legislatur müssten wir eingehend mit GRÜNEN Mitgliedern besprechen. 10:21

Hannes Koch

Fest steht, dass die momentane Zusammensetzung im Widerspruch zur Konkordanz steht und die GRÜNEN Kräfte einen berechtigten Anspruch auf einen Sitz im Regierungsrat haben. 10:25

Michelle Meyer

Ihr seid alle drei in einem Parlament. Seht ihr da Konfliktpotenzial aufgrund der Doppelrolle – oder ist das eine Chance? 10:30 ✓✓

Hannes Koch

Für mich ist es klar eine Chance. Es hilft, die verschiedenen Kräfte innerhalb der Partei zu verbinden. 10:32

Irina Studhalter

Sehe ich auch so. Aber auf die Aussenperspektive sind wir trotzdem angewiesen und daher sind die Inputs aus der Geschäftsleitung sowie dem Vorstand besonders wertvoll. 10:33

Raoul Niederberger

Konfliktpotenzial besteht immer wieder. Aber es zeichnet uns GRÜNE aus, dass wir verschiedene Meinungen und Perspektiven willkommen heissen 😊 10:35

Michelle Meyer

Gibt es etwas, das ihr komplett anders angehen möchtet, als es bisher gemacht wurde? 10:39 ✓✓

Raoul Niederberger

Die Geschäftsstelle abschaffen 😊 Nein, Spass. Bereits das Co-Präsidium zu dritt ist eine Veränderung, wie es sie noch nie gegeben hat. Mit einer klaren Aufgabenteilung packen wir diese Herausforderung an. 10:41

Hannes Koch

Es gäbe auch gar keinen Grund dazu, etwas radikal zu verändern. Wir sind auf Erfolgskurs 😊 10:42

Michelle Meyer

Die GRÜNEN sind eine Basisbewegung. Wie möchtet ihr die Zusammenarbeit mit unserer Basis gestalten und intensivieren? 10:45 ✓✓

Irina Studhalter

Mir ist wichtig, dass unser parteipolitisches Engagement vielfältig bleibt. Es gibt mehr als parlamentarische Arbeit und Unterschriften sammeln. So holen wir alle ins Boot. 10:47

Hannes Koch

Wir sind bereits sehr partizipativ. Potential nach oben gibt es aber immer. Wir haben in verschiedensten Bereichen sehr engagierte Personen und das schätzen wir sehr ❤️ 10:48

Raoul Niederberger

Das Ziel ist, dass wir in kleinen Häppchen vielfältiges Engagement bieten und alle eine Möglichkeit finden, uns GRÜNE zu unterstützen 🔥 10:50



11:00 ✓✓

SO ORGANISIEREN SICH CO-PRÄSIDIUM UND VORSTAND NEU

Die Mitglieder der GRÜNEN Kanton Luzern wählten an ihrer Jahresversammlung vom 20. August in Hochdorf ein breit aufgestelltes Co-Präsidium und einen frischen Vorstand. Inzwischen haben sich die beiden Gremien für das Amtsjahr 2020/21 konstituiert und ihre Verantwortlichkeiten geregelt.

Co-Präsident Raoul Niederberger ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, die Leitung der Mitgliederversammlungen und Ansprechperson für die Ortsgruppen bei strategischen Fragen. Hannes Koch bildet zusammen mit der Geschäftsstelle die kantonale Geschäftsleitung. Ausserdem wirkt Hannes als Bindeglied

zwischen der Kantonsratsfraktion und der Kantonalpartei. Co-Präsidentin Irina Studhalter vertritt uns im Vorstand der GRÜNEN Schweiz.

Auch im Vorstand wurden die Ressorts teilweise frisch gemischt. Neu ist Maurus Frey Finanzverantwortlicher. Eng mit dem Krienser Stadtrat zusammenarbeiten wird Buchhalterin Gabi Kurer als Nachfolgerin von Lukas Bucher. Frisch dabei im Vorstand sind neben Gabi weiter Noëlle Bucher (Kantonsrätin) und Elias Steiner (Vorstand Stadt). Die übrigen Ressorts verbleiben bei den gleichen Vorstandsmitgliedern. Weitere Informationen: gruene-luzern.ch.

VERABSCHIEDUNG PRÄSIDIUM

DANKE, MAURUS



Du hast dich immer wieder gestört daran, dass bei Rücktritten von Politiker*innen die immer gleichen Persönlichkeiten zitiert werden. Diesmal drehen wir es um: Ich habe Journalist*innen gefragt, was sie von dir halten.

«Ich habe Maurus Frey im Austausch als offen, professionell und ungekünstelt erlebt. Er hat weder Angst vor Fragen noch die (bei uns Journis natürlich sehr unlieb-same) Angewohnheit, das Gesagte nachträglich in ein viel besseres Licht rücken zu wollen. Und: Unabhängig vom Inhalt und Ton des Artikels bedankte er sich stets für die Berichterstattung. Eine kleine, unaufdringliche Geste der Wertschätzung, die zum Ausdruck bringt, was ihn ausmacht: Klar in der Sache, fair im Umgang.»

Jacqueline Lipp, zentralplus

Maurus, du hast stets die Arbeit und das Engagement aller GRÜNEN gewürdigt und verdankt. Du hast mitan-gepackt und deinen Mitstreiter*innen Danke gesagt. Wenn du zu Sitzungen eingeladen hast, dann waren sie immer an einem lebendigen und kreativen Ort um einen Tisch mit etwas Kleinem oder Grösserem zu essen und oft stand eine Flasche Wein bereit. Deine politische Arbeit ist nicht nur Dossiers bearbeiten, sondern auch Freundschaften pflegen.

«Maurus Frey ist schlagfertig, dossiersicher, sehr freundlich, beim Gesehenen nicht kompliziert – heisst: Er zieht gemachte Aussagen nicht plötzlich zurück oder

verwässert sie. Für mich (und auch die Kolleg*innen) gehört Maurus Frey zu jenen Politiker*innen, mit denen der Austausch Freude macht.»

Lukas Nussbaumer, Luzerner Zeitung

Maurus, du wurdest auch geschätzt von Akteur*innen, mit denen du das Heu nicht auf der gleichen Bühne hast. Und du denkst Dinge von einer anderen Seite her. Deine politischen Forderungen waren oft mutiger als das Wording der GRÜNEN Schweiz. Du bringst immer wieder neue Gedanken in eine Diskussion und verknüpfst GRÜNE Anliegen miteinander. Du hast die Gabe bildlich zu sprechen und lieferst gleichzeitig unerwartete, clevere Antworten.

«Maurus Frey war ein Parteipräsident, der extrem viele Ideen und politische Gedanken hat und diese mit einem inneren Feuer immer alle gleichzeitig präsentieren wollte. Das machte es für uns Radiojournalist*innen nicht ganz einfach, diese Gespräche zu schneiden. Was ihn aber auch auszeichnete als Parteipräsident: Er war immer gut erreichbar, hat immer Auskunft gegeben – sogar dann, wenn er gerade auf einem Ausflug am Briener Rothorn war.»

Christian Oechslin, SRF Regionaljournal

Maurus, du verblüffst uns mit deinem Multitasking. Du kannst auf fünf verschiedenen Hochzeiten tanzen und bist trotzdem präsent und bringst neue Ideen ein. Mit deinem inneren Feuer hast du die GRÜNEN Luzern angetrieben, gestaltet und verändert.

Danke, dass du unser GRÜNES Boot gesteuert und den Laden gerockt hast. Du hast die GRÜNEN von einer Wahlniederlage zum Jahrhundertsieg begleitet und geführt. Nicht nur unsere Fraktionen sind grösser, sondern auch unsere Partei ist gewachsen, umstrukturiert und verändert. Du hast unsere Prozesse mit innovativen Ideen wie ein Duracell-Häsli vorangetrieben.

Danke, Maurus, für all deine Büz.

Irina Studhalter, Co-Präsidentin GRÜNE Kanton Luzern


**GRÜNE
KRIENS**
GRÜNE Kriens – Neustart Krienser Vorstand

Der Krienser Vorstand formiert sich neu und sucht Leute, die sich engagieren möchten.

Cyrill Wiget und Bruno Bienz suchen politisch Interessierte, die mit Ideen und Aktionen helfen, Kriens lebenswerter zu machen. Infos unter cyrill.wiget@velociped.ch

Erich Tschümperlin, Co-Präsident GRÜNE Kriens


**GRÜNE
HOCH-
DORF**
GRÜNE Hochdorf – Erfolg bei den Gemeinderatswahlen in Hochdorf

Gaby Oberson ist neue SP-Gemeinderätin. Sie ist Mitglied im Verein Aktives Hochdorf. VAH/GRÜNE besteht aus dem überparteilichen Verein und der angegliederten GRÜNEN Partei. Sie ergänzen, bereichern sich gegenseitig. Somit ist Gaby Oberson auch ein wenig unsere Gemeinderätin!

Moni Rast Meyer, Co-Präsidentin VAH


**L20
HORW**
L20 Horw– Legislaturstart mit neuer Fraktion

Wir starten als grösste Fraktion im Einwohnerrat in die neue Legislatur. Unser Einwohnerrat Lukas Bucher wurde mit einem Glanzresultat zum GPK-Präsidenten gewählt. Die L20-Fraktion und die Gemeinderätin Claudia Rösli freuen sich, die Gemeinde mitzugestalten.

Lukas Bucher, L20-Einwohnerrat Horw, Präsident GPK


**GRÜNE
SURSEE**
GRÜNE Sursee – Sprachlos. Sprachlos angesichts des Leides, welches auf Moria herrscht.

Der Bund möchte 20 Menschen aufnehmen. Von fast 13'000. Sprachlos. Die Asylszentren in und um Sursee sind nicht an ihren Kapazitätsgrenzen oder werden gar geschlossen. Die Stadt und Kirchgemeinde Sursee hat in den letzten Jahren über 140 Asylsuchende betreut. Dies zeigt auf: Der Platz ist da, der Wille der Bevölkerung ist da. Schon Sursee wäre im Stande diese 20 aufzunehmen und zu integrieren, der Kanton Luzern sowieso. Wir sind sprachlos.

Jonathan Blum, Vorstandsmitglied GRÜNE Sursee


**GRÜNE
EMMEN**
GRÜNE Emmen – Bürgerrechtskommission Emmen

Erfreulich: Bei den Wahlen 2020 haben die GRÜNEN in der neunköpfigen Bürgerrechtskommission mit Monique Frey und Markus Kappeler (neu) die Sitzzahl verdoppelt. Die Kommission hat die Pflicht zu prüfen, ob Kandidat*innen erfolgreich integriert sind, keine Gefährdung der Sicherheit darstellen und hiesige Lebensverhältnisse kennen.

Markus Kappeler, Mitglied Bürgerrechtskommission Emmen


**GRÜNE
WILLISAU**
GRÜNE Willisau – Willisauer GRÜNE mit bewährten, politischen Vertretern

Die GRÜNEN Willisau sind mit zwei bewährten Kräften in zwei politischen Ämtern weiterhin aktiv: Esther Müller ist seit der Einführung vor vier Jahren Mitglied der Controlling-Kommission, Gégé Geiger gehört seit 2006 zum Inventar des Urnenbüros Willisau.

Martin Geiger, Neugewählter Urnenbüro Willisau


**GRÜNE
STADT
LUZERN**
GRÜNE Stadt Luzern – GRÜNE fordern weniger Parkplätze

Taten statt Worte: Beim Konzept Autoparkierung fordern die GRÜNEN den gezielten Abbau von Parkplätzen zugunsten von Velo- und Busspuren und zur Attraktivierung des öffentlichen Raums. Bei der Klimaanpassungsstrategie fordern die GRÜNEN die Schaffung einer Stelle, die für die proaktive Umsetzung von griffigen Massnahmen sorgen soll.

Martin Abele, Präsident GRÜNE Stadt Luzern



GRÜNE STADT LUZERN

ERSTE GROSSE MEILENSTEINE IN DER NEUEN LEGISLATUR

Die Luzerner*innen wollen eine GRÜNERE Stadtpolitik. Mit diesem klaren Resultat vom letzten März (+4 Sitze für GRÜNE und Junge Grüne) startet die Fraktion mit grosser Dynamik, Lust und Kraft in die neue Legislatur. Gleichzeitig hat die bislang kleine Fraktion nun eine noch prägende Rolle bekommen. Zusammen mit der SP können neu knappe rot-grüne Mehrheiten geschaffen werden; gemeinsam mit den Grünliberalen ist die ökologische Parlamentsseite klar bestimmend.



AUTOARMES UND -FREIES WOHNEN ALS STANDARD

Bereits an der ersten Sitzung in der neuen Konstellation ging es zur Sache. Mit dem Konzept Autoparkierung stand ein Thema an, welches emotional meist sehr aufgeladen ist. Mit dem Auftrag Netto Null CO₂ bis 2030, ist es für die Fraktion klar, dass in diesem Thema klare verbindliche Eckpunkte für eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität festgelegt werden müssen. Gerade bei den privaten Parkplätzen, welche stets zugenommen haben, braucht es Massnahmen. Wir fordern, dass autoarmes und autofreies Wohnen auch ausserhalb des Stadtzentrums zum Standard bei Neu- und Umbauten wird. Durch die guten ÖV-Erschliessungen und Car-sharing bestehen überall gute Alternativen. Mit dem zunehmenden Wegfall von Parkplätzen im öffentlichen Raum wird es auch mehr Platz für sichere Velo- und Fusswege geben.

MIT MEHR GRÜN GEGEN DIE HITZE

Das zweite grosse Thema der September-Sitzung war die Klimaanpassungsstrategie. «Mit mehr GRÜN gegen die Hitze» ist das Credo, damit unsere Stadt weiterhin lebenswert bleiben kann. Ursprung des Pakets war eine Motion von Korintha Bärtsch, welche diese Strategie inkl. Massnahmen forderte. Obwohl die Stadt im Bereich Baumschutz und Gestaltung der öffentlichen



Räume gute Ansätze zeigt, reicht das noch lange nicht aus, das zeigen auch die vielen Reaktionen auf unserer Kampagne zur Stadtklima-Initiative von Anfangs Jahr. Wir fordern mit Nachdruck mehr Verbindlichkeit fürs Stadtklima, gerade bei eigenen städtischen Projekten. Asphalt dominiert die Gestaltung leider immer noch viel zu fest. Aber auch bei privaten Bauprojekten muss die Stadt stärker klimaoptimierte Gestaltungen fordern und verstärkt intervenieren.



AUSBLICK: STÄDTISCHE KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

Noch viel wichtiger bleibt jedoch der konkrete Klimaschutz. Hier stehen demnächst zwei grosse städtische Entscheide an. Ende Jahr werden auf unseren Antrag die übergeordneten Ziele der städtischen Tochterunternehmung ewl im Bereich Gasversorgung neu festgelegt. Es braucht einen verbindlichen Ausstiegsplan aus der fossilen (Erdgas-)Energie, hin zu Investitionen ins Seewasserwärmenetz und anderen erneuerbaren Energien. Gespannt warten die ökologischen Kräfte zudem auf den Klimabericht und die städtischen Massnahmen zur Umsetzung von Netto Null CO₂ bis 2030. Im Frühling 2021 wird das Stadtparlament hoffentlich Nägel mit Köpfen einschlagen und den Weg zur klimafreundlichen Stadt Luzern griffig und direkt festlegen.

Christian Hochstrasser, Fraktionspräsident GRÜNE/JG

AUS DEM KANTONS RAT

DIE ERSTE SESSION ALS NEULING IM LUZERNER KANTONS RAT



Nach dem Wahlsonntag und dem Eintrudeln verschiedenster Dokumente, wie etwa Zugangsdaten zum kantonalen Mailaccount, Beschreibungen zum Parlamentsbetrieb und Reglemente, geht es schon bald an die erste Fraktionssitzung. Gewisse dieser Anleitungen sind relativ klar und verständlich, bei anderen ist man froh, sich vor Amtsantritt noch im sicheren Rahmen der Fraktion austauschen zu können. Eine Prise Ungewissheit bleibt natürlich. Vielleicht ist es besser, nicht zu viel nachzudenken, sich so gut wie möglich vorzubereiten und dann einfach mal gehen. Und dann geht man voller Neugier, Nervosität und Erwartung an die konstituierende Session des Luzerner Kantonsrates. Es wird fleissig begrüsst und zur Wiederwahl gratuliert, Hände geschüttelt (2019 ging das noch), man lernt unzählige Leute kennen, deren Namen man am Ende des Tages sowieso wieder vergessen hat.

EIN PAAR HARMLOSE MINUTEN

So sucht man seinen Platz, setzt sich und saugt die ganzen Eindrücke auf. Die Tribüne ist voll. Auch meine Eltern und meine Schwester sind da sowie einige Parteikolleg*innen. Alle freuen sich auf die Vereidigung. Was sie und ich nicht wissen: bis zur Vereidigung dauert es noch eine Weile. Denn zuerst wird geredet. Der älteste und der jüngste aus dem Kantonsrat (viele Grüsse an Samuel Zbinden) dürfen je eine Rede halten. Ich weiss nicht mehr wie lange das dauerte, kann mich aber noch erinnern, dass ich eigentlich schon nach diesen Reden zum ersten Mal aufs Klo hätte gehen müssen. Da ist er, der Konjunktiv. Natürlich tat ich das bei der ersten Session mit vollem Kantonsratssaal, mit voller Tribüne und dem Regierungsrat, dessen Blicke von seinem Pult vorne konstant spürbar sind, nicht. Als dann der neue Kantonsratspräsident gewählt und die alte Präsidentin verabschiedet war, sind bereits wieder ein paar Reden und musikalische Darbietungen vergangen.

Der tatsächliche Akt der Vereidigung dauert schlussendlich ein paar harmlose Minuten und die Tribüne beginnt sich langsam zu leeren. Vermutlich ist es schon Nachmittag, als alle formalen Ämter vom Parlament gewählt sind; Regierungsrats- und Regierungsratsvizepräsident, Staatsschreiber, Leiterin Finanzkontrolle und die Mitglieder der ständigen Kommissionen.

MACHT PER KNOPFDRUCK

Nun steigen wir in die politischen Geschäfte ein. In der Zwischenzeit hat man mich bereits ungefähr dreimal gefragt, ob ich der Sohn von Johannes Heeb sei. Eine Polizistin aus Willisau freute sich, dass nun junge Willisauer im Parlament vertreten seien. Leider musste ich sie mit der Tatsache enttäuschen, dass ich aus der Gemeinde Horw komme und mein Vater auch nicht Johannes heisst. Doch soll das Ganze jetzt nicht so negativ behaftet sein, nein! Der Moment, in dem man plötzlich per Knopfdruck die Fusion der Gemeinden Altishofen und Ebersecken Tatsache sein lässt, hat schon seine magische Komponente. Nun aber weg von dieser sarkastisch angehauchten Darstellung. Natürlich ist der Weg bei solch einem Amt mit einem wohl eher längeren Einfindungsprozess verbunden. Seit dem Zeitpunkt der ersten Session ist nun über ein Jahr vergangen und ich übe die Tätigkeit mit Motivation, Interesse und auch mit Stolz aus. Auch wenn die Prozesse nicht immer einfach sind, bin ich sehr gerne Teil des Luzerner Kantonsparlaments und hoffe, die Anliegen und Wünsche aus junger, grüner und sozialer Perspektive einbringen zu können und hoffe künftig vermehrt als Teil der Ratsmehrheit meine Stimme abzugeben.

Jonas Heeb, Kantonsrat G/JG

Am 29. November

JA zum Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten

KEIN SCHWEIZER GELD FÜR DIE KRIEGE DIESER WELT

JA ZU SAUBEREM SCHWEIZER GELD



Kein Schweizer Geld für die Kriege dieser Welt

Seit dem 2. Weltkrieg waren nie so viele Menschen auf der Flucht wie heute. Der Grossteil der Menschen flüchtet vor aktuellen Kriegen oder den Folgen vergangener Konflikte. Die Rüstungsindustrie profitiert von diesen Konflikten und heizt sie mit ihren Waffenlieferungen zusätzlich an.

Diese Waffen sind kein Produkt wie jedes andere. Sie werden hergestellt, um Menschen zu töten. Möglichst viele, möglichst effizient. Kriegsmaterialproduzenten bereichern sich am Verkauf von Waffen, die dann in Kriegsgebieten Menschen töten. Die Schweiz als grösster und wichtigster Finanzplatz der Welt spielt dabei eine entscheidende Rolle: Schweizer Finanzinstitute wie die Nationalbank oder die Grossbanken investieren jährlich Milliarden in das Geschäft mit dem Tod.

Klare Forderungen

Die Initiative verlangt, dass jegliche Art von Finanzierung (Kredite, Darlehen, Schenkungen, Aktienerwerb, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen oder strukturierten Produkten) von Kriegsmaterialproduzenten durch die Schweizerische Nationalbank (SNB), Institutionen der staatlichen und beruflichen Vorsorge und schweizerische Stiftungen verboten wird. Als Kriegsmaterialproduzenten gelten Unternehmen, die mindestens 5% ihres Umsatzes mit Kriegsmaterial erwirtschaften. Davon ausgenommen sind Geräte zur humanitären Entminung sowie Jagd- und Sportwaffen und zugehörige Munition.

Text: Michelle Meyer, Co-Präsidentin

Update Klimastreik Zentralschweiz

Während der Corona-Krise waren Demos und Aktionen im üblichen Rahmen plötzlich nicht mehr möglich. Trotzdem ist die Klimakrise nicht verschwunden. Im Gegenteil, die kommenden wenigen Jahre sind entscheidend für die Bekämpfung der Klimakrise. Die 1.5 Grad Grenze gegenüber dem vorindustriellen Niveau könnte schon bald überschritten sein. Dies bedeutet unvorstellbares Leid aufgrund von Temperaturanstieg, Dürren und Naturkatastrophen.

Die institutionelle Politik scheint die Krise aber immer noch nicht ernst genug zu nehmen. Zwar hat das Parlament ein neues CO2-Gesetz ausgearbeitet, welches gegenüber dem alten ein deutlicher Fortschritt ist. Gleichzeitig ist es aber vollkommen ungenügend, wenn wir das Netto-Null Ziel bis 2030 erreichen wollen, was aus wissenschaftlicher Sicht absolut notwendig ist.

Aus diesem Grund war es klar, dass der Klimastreik sobald wie möglich wieder aktiv werden muss. Am 4. September fuhren 200 Menschen mit dem Velo durch die Strassen Luzerns und forderten «System Change not Climate Change» - neben Demonstrationen in der ganzen Schweiz. Und vom 20. bis zum 25. September trafen sich in Bern Klimaaktivist*innen aus der ganzen Schweiz zum zivilen Ungehorsam, um die Gesellschaft und Politik wachzurütteln.

Text: Carlo Schmid, Co-Präsident



junge gruene
Kt. Luzern

 @jungegrueneluzern

 Junge Grüne Kanton Luzern

 jungegruene.ch/lu

ABSTIMMUNGEN KANTON

UMFASSENDE KULTURLANDSCHUTZ MIT DEN 2 INITIATIVEN

Die Verfassungsinitiative legt allgemeine Grundsätze für den Schutz der Landschaft, die haushälterische Nutzung des Kulturlandes, das Eindämmen der Zersiedelung und die Förderung der Biodiversität fest.

Die Gesetzesinitiative konkretisiert den Vollzug und regelt den Erhalt und Schutz des Bodens, insbesondere der Fruchtfolgeflächen für die regionale Produktion von gesunden Nahrungsmitteln und für die Eigenversorgung. Weiter sollen auch die vielfältigen Lebensräume wie Streuflächen, Hecken, Gewässer als Grundlage für die Biodiversität von Pflanzen und Tieren, erhalten und vernetzt werden.

ZERSIEDLUNG STOPPEN:

Wer mit offenen Augen unterwegs ist, stellt fest, dass die Zersiedelung trotz neuer raumplanerischer Gesetze voranschreitet. Auch ausserhalb der Bauzonen – im ländlichen Raum – erhöht sich die Anzahl Bauten dauernd was die vielen Baugesuche im kantonalen Amtsblatt und die Wegleitung zum Bauen ausserhalb der Bauzonen eindrücklich zeigen.

LANDSCHAFT UND BODEN ERHALTEN:

Die noch vorhandenen Fruchtfolgeflächen – die besten Landwirtschaftsböden – müssen als wertvolles Kulturland erhalten bleiben. Wir verlieren laufend landwirtschaftliche Nutzflächen und reich strukturierte Landschaften.

LEBENSRAÜME UND ARTENVIELFALT FÖRDERN:

Die Biodiversität wildlebender Pflanzen und Tiere kann nur gesichert werden, wenn ihre natürlichen Lebensräume nicht weiter vermindert und zerschnitten werden.

KLIMA SCHÜTZEN:

Ein sorgsamer und vorausschauender Umgang mit unserem Boden ist gerade in Zeiten von Klimawandel und drohender Wasserknappheit bei Trockenperioden notwendiger denn je. Das Verbauen und Versiegeln von Boden muss gestoppt werden.

DER GEGENVORSCHLAG GENÜGT NICHT

Der Richtplan und der Gegenvorschlag zur Gesetzesinitiative genügen aus folgenden Gründen nicht:

- Sie verzichten auf klare Vorgaben und die Zersiedelung der Landschaft geht weiter.
- Sobald die heute gültigen Bauzonen und Baulandreserven aufgebraucht sind, ermöglicht der kantonale Richtplan wieder neue Einzonungen.

- Mittels Bodenverschiebung sollen neue Fruchtfolgeflächen geschaffen werden. Diese verfügen aber nicht über die gleiche Qualität, liegen meistens an weniger geeigneten Standorten und gehen zu Lasten von Lebensräumen in Wasserrückhaltegebieten.
- Der vorhandene Ermessensspielraum für das Bauen ausserhalb der Bauzonen wird meistens zugunsten der Bauinteressierten ausgelegt.
- Die geteilte Verantwortung in der Raumplanung zwischen Kanton und Gemeinden führt dazu, dass sich niemand für die Auswirkungen von Bauten auf Landschaft und Umwelt zuständig fühlt.

Mit der Revision des Raumplanungsgesetzes wurde vor rund sechs Jahren ein Paradigmenwechsel vollzogen. Deshalb müssten über 170 ha überdimensionierte Bauzonen zurückgezogen werden. Der Regierungsrat wollte «nicht päpstlicher sein als der Papst», hat den Spielraum ausgereizt, indem er nur die Mindestanforderungen des Bundes erfüllt hat, und schlug diesen Frühling Auszonungen von lediglich 67 ha vor. Auch dieses Minimalziel ist zu viel für eine Mehrheit im Kantonsrat. So hatte dieser im Juni die Umsetzung des Volkswillens mittels Vorstoss gestoppt.

Offensichtlich haben die aktuellen Gesetze und der kantonale Richtplan zu viele Lücken. Er braucht deshalb die klareren Regelungen, wie sie in den vorliegenden Kulturlandschaftsinitiativen gefordert werden.

Monique Frey, Aktivmitglied Initiativkomitee Kulturlandschutz



ABSTIMMUNG BUND

DER ABSTIMMUNGSKAMPF HAT BEGONNEN! SEI AUCH DU DABEI!



Schluss mit Menschen- rechtsverletzungen und Umweltverschmutzung!

www.konzern-initiative.ch

Endlich! Am 29. November kommt die Konzernverantwortungsinitiative (KOVI) nach langem Warten zur Abstimmung. Unzählige Lokalkomitees geben seit vielen Monaten Vollgas, um endlich für diesen Moment bereit zu sein: Mit Fahnen, Plakaten und Standaktionen gilt es, die KOVI für alle sichtbar zu machen. Unsere Gegner*innen sind mächtig und haben viel Geld. Damit wir gegen die Millionen der Konzernlobby eine Chance haben, ist es wichtiger denn je, dass jede*r einzelne von uns, Fahnen und Plakate aufstellt und möglichst oft an Stand- und Flyeraktionen dabei ist. Falls Du noch nicht Mitglied in einem Lokalkomitee bist, ist es sehr toll, wenn Du Dich bei einem der vielen Lokalkomitees in Deiner Umgebung anmeldest und im Abstimmungskampf dabei bist.

Immer wieder verletzen Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und ignorieren minimale Umweltstandards. Zusammen haben wir am 29. November 2020 die Chance, der Konzernlobby zu zeigen, dass sie endlich ihre Verantwortung wahrnehmen und für ihre schlimmen Schäden geradestehen müssen. Ich habe genug von der Macht der Konzernlobby! Du auch?

Gemeinsam mit vielen anderen Mitstreiter*innen können wir am 29. November 2020 Grosses erreichen!

Judith Schmutz, Mitglied Lokalkomitee
Konzernverantwortungsinitiative Rothenburg

LESERMEINUNG SCHWERPUNKT LGBTQ

ICH BIN KEIN FREUND DES GENDERSTERNS.

LIEBE GRÜN*INNEN

Ich bin kein Freund des Gendersterns. Einerseits verbessert der ständige Hinweis auf Minderheiten ungerechte Situationen nicht, andererseits ist die Sprache das falsche Mittel dazu. Sowohl in der Einzahl mit der Gast, die Person, das Opfer wie auch in der Mehrzahl mit den Menschen, den Abgeordneten, den Flüchtlingen sind sprachlich alle gemeint. Auch die Form der Studierenden überzeugt nicht, sie lässt sich beispielsweise nicht auf die Nachbarn, die Passagiere, die Ärzte übertragen.

Ich verstehe nicht, dass etwa die Coiffeuse und die Serviertochter weniger verdienen als der Coiffeur und der Kellner. Der Hinweis darauf mit dem Genderstern

ändert die Ungerechtigkeit nicht. Leute, die die Rechte von LGBT-Menschen nicht anerkennen, ändern wegen dem Genderstern ihre Meinung nicht, im Gegenteil, sie machen sich über uns nur lustig.

Mich ärgert, dass in der Schweiz Waffen und Munition hergestellt werden, mich ärgert, dass die Tabakindustrie frischfröhlich Kinder und Jugendliche zum Rauchen animieren darf. Da wünsche ich mir Veränderungen. Deshalb wähle ich grün, deshalb wähle ich GRÜNE.

Martin Geiger, Mitglied OG Willisau

PORTRAIT

ELIAS STEINER, DER ÖKOLOGISCHE ÖKONOM

Elias Steiner mit Autor Fabio Banz im Restaurant Parterre

Elias Steiner ist Mitarbeiter der Uni Luzern. In absehbarer Zeit wird er Doktor der Wirtschaftswissenschaften sein. Ursprünglich kommt Elias aus Sarnen, wohnt aber seit zehn Jahren in Luzern und seit etwa zwei Jahren ist er Mitglied der GRÜNEN.

Wir treffen uns am 31. August zum Interview im «Parterre». Auf die Frage, wieso er bei uns Mitglied wurde, antwortet Elias: «Ich war schon immer politisch interessiert, konnte mich aber lange zu keiner Partei definitiv bekennen. Irgendwann wollte ich aber aktiv werden und dazu braucht es eine Partei. Den GRÜNEN habe ich mich angeschlossen, weil sie mir am besten entsprechen».

Wieso studiert Elias Wirtschaft? Darauf antwortet er: «Mich haben schon immer soziale und gesellschaftliche Zusammenhänge interessiert. Wirtschaftswissenschaften beleuchten das Ganze auf eine mathematische Art und das liegt mir.» Den für uns GRÜNE relevanten Aspekt der Wirtschaft sieht er wie folgt: «Ökologie und Ökonomie stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Es braucht eine gesunde Umwelt für eine funktionierende Wirtschaft. Wirtschaft ist für mich keineswegs nur Markt. Es braucht neue Ansätze; denn Marktmechanismen alleine können unsere Umweltprobleme nicht lösen».

Seitdem Elias aktives Mitglied ist, engagiert er sich in der Gruppe «Palaver». Dazu erklärt Elias: «Am Palaver fasziniert mich, dass wir dort über Themen sprechen, die gesellschaftlich relevant sind, aber politisch nicht

im Vordergrund stehen. Im Palaver haben wir auch ein cooles, altersdurchmischtes Team». Viele fragen sich, wie das Palaver jeweils zu seinen Themen kommt. Elias erklärt zu dieser Frage, dass die Palavergruppe einmal pro Jahr eine Sitzung abhält, wo sie die Themen für das jeweils kommende Jahr diskutiert und festlegt.

Das Interessanteste, was er in seiner bisherigen Tätigkeit für die GRÜNEN erlebt hat, war der Workshop «Neustart 2020» im Juni dieses Jahres, weil dort Inputs zur Wechselwirkung von Ökologie und Wirtschaft besprochen wurden.

«Null Öl. Null Gas. Null Kohle» von Marcel Hänggi ist ein literarischer Text, den Elias sehr weiter empfehlen kann. Denn der Autor stellt dort das Problem der Klimapolitik auf eine super einleuchtende Art dar.

Das Interview führt Fabio Banz, Aktivmitglied OG Willisau

AGENDA



Hier eine Auswahl der GRÜNEN Termine. Alle Termine und nähere Informationen zu den einzelnen Terminen finden sich auf www.gruene-luzern.ch

OKTOBER

- 20.10. Lancierung Initiative «Attraktive Zentren», 19:00 Uhr im Rathaus Sursee
- 21.10. Jubiläumsfeier 50 Jahre Frauenstimmrecht, 18:00 Uhr im Hotel Schweizerhof Luzern
- 24.10. Delegiertenversammlung GRÜNE Schweiz
- 29.10. MV GRÜNE Stadt Luzern, 19:15 Uhr

NOVEMBER

- 09.11. Palaver: Ich reise, also bin ich. 18:00 Uhr im Hotel Waldstätterhof Luzern
- 27.11. Dankbar
- 29.11. Abstimmungssonntag

PAROLEN

KANTONALE ABSTIMMUNGEN

- | | |
|--|-------------|
| Verfassungsinitiative «Luzerner Kulturlandschaft» | JA |
| Gesetzesinitiative «Luzerner Kulturlandschaft» | JA |
| Gegenvorschlag Gesetzesinitiative zur Kulturlandinitiative | NEIN |

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

- | | |
|---|-----------|
| Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt (KOVI)» | JA |
| Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten (KGI)» | JA |